



Symposium

Wann wird Kunst zur künstlerischen Forschung?

Ein kritischer Blick auf einen faszinierenden, jungen Wissenschaftszweig

Mit Vorträgen, Workshops, Performances,
Gesprächen & Paneldiskussionen

Die Doktoratsprogramme der Anton Privatuniversität Linz laden ein zu einem Symposium zur künstlerischen Forschung mit renommierten Künstler*innen, künstlerisch Forschenden und Wissenschaftler*innen aus der Schweiz, Belgien und Österreich.

DO 23.05.2019 — 15.00–19.00 Uhr
FR 24.05.2019 — 9.30–17.30 Uhr

Kleiner Hörsaal (Nr. 2.327) — ABPU

Konzept & Moderation:
Barbara Lüneburg

Wir fertigen bei dieser Veranstaltung Fotos an.
Die Fotos werden zur Darstellung unserer Aktivitäten auf der Website und auch in Social Media Kanälen sowie in Printmedien veröffentlicht.
Weitere Informationen finden Sie unter
<https://www.bruckneruni.at/de/datenschutz>.

Eintritt frei

Hagenstraße 57 | 4040 Linz
T +43 732 701000 280
F +43 732 701000 299
veranstaltungen@bruckneruni.at
www.bruckneruni.at



— SYMPOSIUM —

WANN WIRD KUNST ZUR KÜNSTLERISCHEN FORSCHUNG?

Ein kritischer Blick auf einen faszinierenden, jungen Wissenschaftszweig

In dem Symposium werden Fragen der Erkenntnisgewinnung, der Methodologie, der Datenerhebung, der interdisziplinären Arbeit und der Dissemination in Vorträgen, Workshops, Gesprächen, Paneldiskussionen, Online-Ausstellungen und Performances kritisch behandelt und diskutiert.

HAUPTVORTRAGENDE

- **Cathy van Eck**, Komponistin, Klangkünstlerin, Forscherin (Hochschule der Künste Bern, Schweiz)
- **Peter Dejans**, Leiter des Orpheus Instituut zur künstlerischen Forschung (Ghent, Belgien)

WEITERE WORKSHOPS, PERFORMANCES, VORTRÄGE, GESPRÄCHE UND PANELDISKUSSIONEN VON UND MIT

- **Christa Brüstle**, Musikwissenschaft (Universität für Musik und darstellende Kunst Graz)
- **Marko Ciciliani**, Komposition und audiovisuelle Kunst (Universität für Musik und darstellende Kunst Graz)
- **Anne Marie Dragosits**, Cembalo, historische Aufführungspraxis (Anton Bruckner Privatuniversität)
- **Claire Genewein**, Traversflöte, historische Aufführungspraxis (Anton Bruckner Privatuniversität)
- **Johannes Kretz**, Komposition (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien)
- **Wei-Ya Lin**, Ethnomusikologie (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien)
- **Laurenz Lütteken**, Musikwissenschaft (Universität Zürich)
- **Barbara Macek**, Art & Science (Die Angewandte, Wien)
- **Hans Georg Nicklaus**, Musik- und Kulturwissenschaft (Anton Bruckner Privatuniversität)
- **Susanne Scholz**, historische Violininstrumente (Universität für Musik und darstellende Kunst Graz)
- **Enrique Tomás**, Sound Artist (Kunstuniversität Linz)

KONZEPT UND MODERATION

- **Barbara Lüneburg**, Leiterin der Doktoratsprogramme (Anton Bruckner Privatuniversität)
www.bruckneruni.at/de/forschung/promotionsstudium

__ DO, 23.05.2019 __

15.00 Uhr

BEGRÜSSUNG

Ursula Brandstätter
Rektorin der Anton Bruckner Privatuniversität

15.15 – 16.15 Uhr

KEYNOTE

The Orpheus Institute and DocARTES

Peter Dejans
Direktor des Orpheus Instituut, Ghent, Belgien

16.15 – 17.45 Uhr

WORKSHOP

Embodied Gestures: An Experimental Workshop-Study

VORTRAG

Embodied Gestures: Sculpting Sonic Expression into Musical Artifacts

Enrique Tomás
Sound Artist, Kunstuniversität Linz

17.45 – 18.00 Uhr

PAUSE

18.00 – 19.00 Uhr

VORTRAG

GAPPP – Gamifizierte Audiovisuelle Performance und Aufführungspraxis

PERFORMANCE

„Chemical Etudes“ für Monome und SuperCollider (2018)

Marko Ciciliani
Komposition und audiovisuelle Kunst,
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz

— FR, 24.05.2019 —

9.30 Uhr

BEGRÜSSUNG ZWEITER TAG

Barbara Lüneburg
Leiterin Doktoratsprogramme
der Anton Bruckner Privatuniversität

9.45 – 10.15 Uhr

VORTRAG

Künstlerische Forschung – Methoden und Probleme

Christa Brüstle, Gender- und Musikwissenschaft,
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz

10.15 – 10.45 Uhr

VORTRAG

„Antworten auf tausend zudringliche Fragen?“ Kunst, Wissenschaft und Forschung

Laurenz Lütteken,
Musikwissenschaft, Universität Zürich

10.45 – 11.45 Uhr

PODIUMSDISKUSSION

Sinn und Nutzen der künstlerischen Forschung für Kunst, Künstler*innen und Musikwissenschaft

Mit: Christa Brüstle, Marko Ciciliani, Peter Dejans,
Cathy van Eck, Claire Genewein, Laurenz Lütteken

Moderation: Barbara Lüneburg

11.45 – 12.00 Uhr

PAUSE

12.00 – 12.30 Uhr

VORTRAG

Zwischen Musikwissenschaft und Praxis: Historische infor- mierte Aufführungspraxis und künstlerische Forschung

Susanne Scholz, historische Violininstrumente,
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz

12.30 – 13.15 Uhr	GESPRÄCH Formen künstlerische Forschung in der historischen Aufführungspraxis Hans Georg Nicklaus im Gespräch mit Susanne Scholz und Anne Marie Dragosits
13.15 – 14.15 Uhr	MITTAGSPAUSE
14.15 – 15.15 Uhr	KEYNOTE Im Dialog: Mikrofone, Lautsprecher und Gesten Cathy van Eck Komponistin, Klangkünstlerin, Forscherin, Hochschule der Künste Bern
15.15 – 15.45 Uhr	VORTRAG UND AUSSTELLUNG Zwischen Agonie und Ekstase – Experimente in künstlerischer Schmerzforschung (Journal of Artistic Research 16/8) Barbara Macek Art & Science, Die Angewandte, Wien
15.45 – 16.15 Uhr	PAUSE
16.15 – 16.45 Uhr	VORTRAG Kreative (Miss-)Verständnisse: Beiträge zur Diversität der Wissensproduktion innerhalb von Akademie Johannes Kretz, Komposition und Wei-Ya-Lin, Ethnomusikologie Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
16.45 – 17.30 Uhr	ABSCHLIESSENDE DISKUSSION UND FRAGERUNDE Was Sie schon immer zur künstlerischen Forschung wissen wollten

— BIOGRAPHIEN UND ABSTRACTS —

(in alphabetischer Reihenfolge)

CHRISTA BRÜSTLE

Musikwissenschaftlerin, Frauen- und Genderforschung

Abstract

Künstlerische Forschung – Methoden und Probleme

In den letzten Jahren hat sich Künstlerische Forschung zunehmend etabliert. 2010 wurde die Society for Artistic Research gegründet; Ausbildungsinstitutionen haben Programme für Artistic Research oder Künstlerische Forschung installiert. Dabei wird die Definition von Künstlerischer Forschung noch immer diskutiert. Zur Diskussion stehen vor allem auch Methodenfragen, Fragen nach der Praxis einer forschenden Herangehensweise in der Kunst, mit der Kunst, durch die Kunst und über die Kunst oder einer Forschung als Kunst. Es können naturwissenschaftliche oder geisteswissenschaftliche Methoden angewandt oder übernommen werden, aber entsprechen sie den Untersuchungsgegenständen und denen, die sie schaffen? Wissensgenerierung aus der Untersuchung des eigenen künstlerischen Tuns – wie ist das zu erreichen und: um welches Wissen geht es? Die Antworten auf diese Fragen sind durch Künstlerinnen und Künstler immer individuell zu finden. Erst in der konkreten Planung eines Forschungsprojekts und im Prozess der Künstlerischen Forschung lassen sich auch die Methoden anlegen und justieren. Die unterwegs sich ergebenden Probleme und ihre Lösungen sind Teile der zu erforschenden Gegenstandsbereiche. Im Vortrag werden die grundlegenden Themen und Aspekte von Artistic Research oder von Künstlerischer Forschung erörtert.

Biografie

Professorin für Musikwissenschaft, Frauen- und Genderforschung sowie Leiterin des Zentrums für Genderforschung der Kunstuniversität Graz. Sie promovierte 1996 und war 1999–2005 sowie 2008 Mitarbeiterin des Sonderforschungsbezirks „Kulturen des Performativen“ an der Freien Universität Berlin, wo sie sich 2007 habilitierte. 2008–2011 war sie Gastprofessorin an der Universität der Künste Berlin und 2014 an der Universität Heidelberg. Sie ist stellv. Vorsitzende des Instituts für Neue Musik und Musikerziehung, Darmstadt.

Weblink: www.chrbu.de

— — —

MARKO CICILIANI

Komponist und audiovisueller Künstler

Abstract

GAPPP – Gamifizierte Audiovisuelle Performance und Aufführungspraxis

GAPPP ist ein Projekt im Bereich der künstlerischen Forschung (PEEK, AR 364-G24)

bei dem das künstlerische Potential von Elementen aus Computerspielen im Kontext der experimentellen audiovisuellen Komposition und Performance untersucht wird. Seit GAPPP 2016 angelaufen ist, sind knapp 20 Kompositionen aus dem Projekt hervorgegangen, die in verschiedenen Arbeitsperioden bzw. einem Symposium untersucht und aufgeführt wurden.

In der Präsentation werde ich eine kompakte Einführung in die Fragestellungen und das Forschungsdesign geben und anschließend beispielhaft auf Methoden eingehen, die wir in GAPPP angewendet und/oder entwickelt haben. Neben der Erläuterung der Bedeutung von qualitativen Datenerhebungen im Projekt, werde ich u.a. auch auf eine speziell entwickelte App eingehen, die entworfen wurde, um während eines Konzerts erfassen zu können, welcher Aspekt einer Aufführung bei Publikumsmitgliedern am dominantesten ist. Schließlich werde ich noch eine Methode vorstellen, die entwickelt wurde, um Werke, die von Spielelemente Gebrauch machen, vergleichend analysieren zu können.

Performance

„Chemical Etudes“ für Monome und SuperCollider (2018)

Das Monome ist ein spezielles Interface, das aus 16 Reihen mit 16 Knöpfen besteht, die Daten an einen Rechner vermitteln können, aber auch in verschiedenen Intensitäten erleuchtet werden können. In der Komposition „Chemical Etudes“ verwende ich es einerseits als eine Art Instrument, andererseits aber auch als einen Monitor, der Abläufe der Komposition visuell veranschaulicht. Damit fungieren die 16x16 Knöpfe als einzelne Pixel, was zu einer kruden Auflösung führt, die an Computergraphiken der 80er Jahre erinnert. Diese Referenz wurde auch in der klanglichen Gestaltung aufgegriffen.

Dem Stück liegt ein spielbasiertes Regelsystem zugrunde, das vom Aufführenden schnelles und präzises Reaktionsvermögen verlangt. Durch die Interaktion, die Erfolgspunkte und ebenso die Fehler, wird das Stück vorangetrieben und zur Entfaltung gebracht.

Biographie

Marko Ciciliani, PhD ist Komponist, audiovisueller Künstler und Forscher im Bereich der künstlerischen Forschung. Seine Werke wurden in mehr als 45 Ländern in Europa, Asien, Ozeanien und beiden amerikanischen Kontinenten aufgeführt und auf fünf CDs und zwei Büchern mit Medienträgern veröffentlicht. Zudem sind einzelne Werke auf mehr als einem Dutzend Kompilationen zu finden.

Cicilianis Arbeitsschwerpunkt liegt in der performativen Verwendung von Elektronik in Kombination mit Licht-, Laserdesign und/oder live generiertem Video. Aufgrund seiner interdisziplinären Arbeitsweise, ist Cicilianis Arbeit in unterschiedlichen Genres anzutreffen, wie z.B. bei Konzertserien und Festivals der experimentellen elektronischen Musik wie Experimental Intermedi/ NYC, Club Transmediale/Berlin, SuperDeluxe/Tokyo, Ibrasotope/São Paulo oder Findars/Kuala Lumpur; bei Festivals der ‚post-avantgardistischen‘ Musik, wie Donaueschinger Musiktage, Wien Modern, Ultraschall Berlin, Huddersfield Contemporary Music Festival oder Maerzmusik; oder auch im Kontext der Medienkunst, wie im

Festival Ars Electronica oder der Produktionsstätte iMAL/Brüssel.

Ciciliani ist Universitätsprofessor für Komposition Computermusik am Institut für Elektronische Musik und Akustik – IEM – der Kunstuniversität Graz. Seit 2016 leitet er das im Rahmen vom PEEK Programm des FWF geförderte künstlerische Forschungsprojekt GAPPP (Gamifizierte Audiovisuelle Komposition und Aufführungspraxis).

Weblink: www.ciciliani.com, www.vimeo.com/channels/cicichannel und <http://gappp.net>

PETER DEJANS

Director of the Orpheus Institute

Abstract Keynote

The Orpheus Institute and docARTES

As a biotope for advanced studies and research in music, the Orpheus Institute has been providing an enriching educational and research experience for musicians since 1996.

From the beginning, the institute has been hosting a small-scale laureate programme for young promising musicians; in 2004, it introduced the first doctoral curriculum 'docARTES' for performers and composers, in collaboration with Flemish and Dutch partner institutions. docARTES is now one of Europe's leading doctoral schools in music.

In the past two decades, an ever growing wind of change has blown through the world of music and music education. Musicians developed an increased interest in diverse strands of research, which has led to the emergence of a new concept called 'Artistic Research'. Introducing this type of research into musical training, adapting it to the characteristics of higher music education in Europe, and creating a platform for disseminating its ideals and output, has been the institute's main objective.

Instigating high-level individual supervision and setting up a professional research biotope have been the pillars of its views on education, preparing doctoral students for a professional career as artists and artist-researchers.

Weblink: <https://orpheusinstituut.be/en/>

Biografie

Peter Dejans has been director of the Orpheus Institute, a centre for advanced studies and research in music based in Ghent, since its foundation in 1996. He received his music training at the Brussels Royal Conservatoire and the Lemmen-institute, Leuven (choir conducting) and graduated from the Universities of Leuven and Tübingen (Law studies).

Through his leadership of the Orpheus Institute, and high-level involvement in many international networks, he has become a prominent voice for the newly emergent field of artistic research in music. His work remains grounded in the experience of music making. Peter has a wide concert experience with his chamber choir Musa Horti (with several recordings of contemporary choir music), and

is often invited as guest conductor by other ensembles, including the Flemish Radio Choir.

He has been the chair of two AEC Polifonia Working Groups focusing on Artistic Research in Higher Music Education in Europe (2004-2007, 2011-2014) and is currently the chair of the European Platform for Artistic Research in Music (EPARM).



ANNE MARIE DRAGOSITS

Cembalo, historische Aufführungspraxis

Die in Tirol geborene Cembalistin Anne Marie Dragosits lebt in Wien. Als Solistin und begehrte Continuospielerin führt sie ein reiches internationales Konzertleben. Sie spielt regelmäßig mit Ensembles und Orchestern wie vivante, barocco, Barocksolisten München, l'Orfeo Barockorchester, l'Arcadia oder Musica Alchemica. Seit Oktober 2016 ist sie Professorin für Cembalo an der Anton Bruckner-Universität in Linz. Ihre besondere Passion gilt der Auseinandersetzung mit historischen Cembali, die mehrere Einspielungen dokumentieren. Ihre aktuelle CD "Le clavecin mythologique" (Label L'Encelade, 2019), aufgenommen auf dem originalen Taskin (1787) im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, stellt hochbarocke französische Programm-Musik über mythologische Figuren ins Zentrum.

Im Dezember 2012 schloss sie ihr künstlerisches Doktorat über Giovanni Girolamo Kapsperger (ca.1581-1651) und seine Vokalmusik im Rahmen des Programms docARTES in Holland / Belgien ab. Im Frühjahr 2020 wird eine Biographie des Komponisten beim Verlag LIM (Lucca) erscheinen.

Weblink: www.dragosits.org



CATHY VAN ECK

Komponistin, Klangkünstlerin, Forscherin

Abstract Keynote

Im Dialog: Mikrofone, Lautsprecher und Gesten.

Gleichzeitig mit der Publikation ihres Buches *Between „Air and Electricity“* veröffentlichte Cathy van Eck die Webseite www.microphonesandloudspeakers.com. Diese Webseite enthält nicht nur die audiovisuelle Dokumentation der Arbeiten, die im Buch besprochen wurde, während der letzten Jahre fügte van Eck auch neue Beiträge hinzu. Auf Grundlage von Interviews mit den jeweiligen Künstlern und Künstlerinnen bespricht sie jeweils eine von deren Arbeiten detailliert. Heute ist die Webseite deswegen ein sich immer weiterentwickelndes Archiv geworden, das viele verschiedene Arten von Mikrofon- und Lautsprecher Benutzung in der Musik und Klangkunst dokumentiert. Durch die Flexibilität einer Webseite und durch die Verbreitung der Webseite über soziale Medien können andere Künstlerinnen und Forscher schnell reagieren und künstlerische Ideen oder technische Setups austauschen oder auch Vorschläge für neue Beiträgen auf der Webseite

machen. Die Beiträge auf der Webseite sollten außerdem nicht nur die Ideen aus dem Buch illustrieren und veranschaulichen, sondern auch die Ideen ergänzen oder diesen manchmal sogar widersprechen. Die Webseite ist deswegen die Sicht auf das Thema aus der heutigen Perspektive. Der Dialog zwischen Buch und Webseite führt zu neuen Erkenntnissen.

Für ihr neues Forschungsprojekt zum Thema "Gesten komponieren für elektronische Musik und Klangkunst" sollte von Anfang an ein intensiver Austausch mit anderen Künstlerinnen und Künstler den Forschungsweg gestalten. Durch Nutzung verschiedene Formate und Medien für den Forschungsprozess, soll dieser nicht nur bereichert werden, sondern auch ein andauernder Dialog sein.

Biografie

Cathy van Eck ist Komponistin, Klangkünstlerin und Forscherin. Sie komponiert elektronische Musik und benutzt dabei häufig selbstentworfenen und -gespielten Klangerzeuger. Ihre interdisziplinären Werke beinhalten Performances mit Live-Elektronik und interaktive Klanginstallationen. Es interessiert sie, alltägliche Objekte und Gesten zu erforschen und klanglich und visuell neu mit einander in Bezug zu bringen. Ihr Buch „Between Air and Electricity – Microphones and Loudspeakers as Musical Instruments“ wurde 2017 veröffentlicht. Sie lehrt an der Hochschule der Künste Bern am Studiengang Sound Arts – Musik und Medienkunst und lebt und arbeitet in Zürich.

Weblink: www.cathyvaneck.net

CLAIRE GENEWEIN

Flöte, Traversflöte, historische Aufführungspraxis

Biografie

Claire Genewein studierte moderne Flöte in Salzburg und Zürich und Traversflöte in Basel und in Den Haag bei Barthold Kuijken. Als Solistin und Kammermusikerin reist sie mit Ensembles wie La Cetra, L'Orfeo, La Scintilla, L'Arcadia, Bachstiftung St. Gallen und dem Ensemble Miroir durch die Welt. An der Universität Leiden (NL) promovierte sie 2014 zum Thema Vokales Instrumentalspiel Textunterlegung als Methode im 18. Jahrhundert. Claire Genewein erhielt von Karlheinz Stockhausen einen Sonderpreis für ihre Interpretation des „Zungenspitzentanzes“ für Piccolo und belegte 1998 den zweiten Platz beim internationalen Piccolo Wettbewerb in Phoenix, USA. 2000 gewann sie gemeinsam mit dem Schlagzeug Ensemble anthos den ersten Preis für ihre Interpretation von „Kathinkas Gesang“ von Stockhausen. 2004 zweiter Preis beim Traverso Wettbewerb der National Flute Organisation (USA). Seit Herbst 2006 lehrt sie an der Anton Bruckner Universität in Linz (A) Traversflöte und historische Aufführungspraxis und seit 2010 auch an der Zürcher Hochschule der Künste.

Weblink: <http://lacardia.org>

JOHANNES KRETZ

Komponist, Elektronik-Performer, künstlerischer Forscher

Abstract (Vortrag gemeinsam mit Wei-Ya Lin)

Kreative (Miss-)Verständnisse: Beiträge zur Diversität der Wissensproduktion innerhalb von Akademia

In den letzten Jahren ist Artistic Research (AR) im deutschsprachigen Raum, insbesondere in Österreich stärker in den Fokus der Musikuniversitäten/-Hochschulen gekommen, was auch einen (neuerlichen) Diskurs über Kriterien, Charakteristika und Methodologien der AR mit sich brachte. Die Vortragenden waren an der mdw in Symposien, Think Tanks, Arbeitsgruppen, Residency unter anderem auch an Initiativen zur Klärung von Fragen der Meta-AR beteiligt, während sie gleichzeitig ihr eigenes künstlerisches Forschungsprojekt „Creative (mis)Understandings“, (PEEK-AR 463), durchführen. Diese Verschränkung von Realisation einerseits – insbesondere auch die Zusammenarbeit mit indigenen ForschungspartnerInnen von Minoritäten in Taiwan – und Reflexion andererseits, erlaubt Rückschlüsse auf AR im Allgemeinen, stellt aber auch kritische Fragen an AR.

Das Projekt „Creative (mis)Understandings“ widmet sich der Entwicklung von neuen Umgangsweisen mit Inspiration (welche wir als auf Solidarität basierenden, wechselseitig wertgeschätzten, absichtlichen und reziproken künstlerischen Einfluss betrachten), durch die Kombination von Ansätzen des Komponierens Neuer Musik sowie der Improvisation mit ethnomusikalischer und soziologischer Forschung. Wir ermutigen zu kreativen (Miss)Verständnissen, die aus der Interaktion von Wissenschaft und künstlerischer Praxis hervorgehen, zwischen Europäischer Kunstmusik und Volksmusik sowie nicht-westlichen Stilen, insbesondere von indigenen Minderheiten in Taiwan. Sowohl das Verstehen als auch das Nicht-Verstehen führen zu glücklichen Zufallsentdeckungen und Inspiration, zu neuen Forschungsfragen, innovativem künstlerischen Schaffen und auch zu angewandten Folgeprojekten unter den nicht-westlichen Communities.

Biografie

Kretz studierte Komposition an der Wiener Musikhochschule bei F. Burt und M. Jarrell, Musikerziehung und Mathematik an der Universität Wien und Computermusik am IRCAM, Paris u.a. bei Marco Stroppa und Brian Ferneyhough. Er war Assistent/Professor für Computermusik beim Internationalen Bartók-Seminar in Szombathely (H), Lehrer für Tonsatz und Komposition am Konservatorium der Stadt Wien, Lehrer für Computermusik, Musiktheorie und Komposition an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (mdw) und ist seit seiner Habilitation 2009 ao. Professor für Komposition mit Habilitation. Er leitet das Zentrum für innovative Musiktechnologie (ZiMT) und ist seit 2013 Institutsleiter und Studiendekan des Institut 1 für Komposition und Elektroakustik der mdw. 2018-2021: Projektleiter von „Creative (mis)Understandings“, dreijähriges artistic research-Projekt (PEEK - FWF). Kretz ist Gründungsmitglied des NewTonEnsemble Wien, des European Bridges

Ensemble, der internationalen Komponistengruppe PRISMA, des Performance Duos TOUCHING und ikultur.com und ist mit Wei-Ya Lin und Mahdieh Bayat Ko-Kurator von aNOther festival Wien. Er erhielt das u.a. das Österr. Staatsstipendium 1997, ein Stipendium der Stiftung Delz (CH, 2001) und den Theodor Körner Preis 2004.

Aufträge/Auftritte: u.a. National Theater Hall, Taipei, Wien Modern Festival, Ars Electronica Festival, Konzerthaus Wien, Eclat Festival Stuttgart, Klangforum Wien, Ensemble On Line, Ensemble Reconsil, quartett22, Lemgoer Orgeltage, Haller Bachtage, Triton Trombone Quartett, Wiener Kammerchor mit Aufführungen in Europa, dem Nahen, Mittleren und Fernen Osten, sowie beiden Amerikas.
Weblink: www.johanneskretz.com



WEI-YA LIN

Ethnomusikologin

Abstract (Vortrag gemeinsam mit Johannes Kretz)

Siehe unter Johannes Kretz

Biografie

Wei-Ya Lin leitet zur Zeit gemeinsam mit Johannes Kretz das PEEK-Projekt „Creative (mis)Understandings“ (2018–2021) an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (mdw). Gleichzeitig ist sie als Forscherin in Artistic Research und als Lehrbeauftragte am Institut für Komposition und Elektroakustik der mdw sowie am Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien tätig. Seit 2010 ist sie Co-Initiantin und -Kuratorin von aNOther festival Wien; seit 2014 leitet sie den interdisziplinären und interkulturellen Sommerkurs iKultLab. Seit 2013 ist sie mit der Planung und Durchführung von Projekten beschäftigt, die auf wissenschaftlichen Forschungsergebnissen basieren, mit künstlerischen Mitteln umgesetzt werden und auf aktivistischen und sozio-politischen Ansätzen beruhen.

Sie schloss 2006 an der mdw ein Magisterstudium im Konzertfach Viola mit Auszeichnung ab. 2005–2007 absolvierte sie dort ein Postgradualstudium im Fach Kammermusik und studierte im selben Zeitraum Komposition. 2015 erhielt sie ebenfalls von der mdw ihren PhD im Fach Ethnomusikologie mit Auszeichnung. Ihre Dissertation trug den Titel: „Musik im Leben der Tao (taiwanesisches indigene Volksgruppe): Tradition und Innovation“.

Forschungsschwerpunkte: Artistic Research, Angewandte Ethnomusikologie, Musik von Minderheiten, Musik der taiwanesischen Indigenen, Auditives Wissen, Musik der MigrantInnen in Wien, Bi-Musikalität.

Weblink: <https://bit.ly/2LHxaFM>



LAURENZ LÜTTEKEN

Musikwissenschaft

Abstract

Der Zusammenhang der ‚künstlerischen Forschung‘ bestimmt seit einigen Jahren in immer stärkerem Maß die Agenden, auch der beteiligten Institutionen und Geldgeber. Das Verhältnis von Kunst, Wissenschaft und Forschung ist aber seit dem 19. Jahrhundert umstritten, was eine Standortbestimmung nicht einfach macht. Es soll versucht werden, aus dem Blickwinkel der universitären Geisteswissenschaft schlagwortartig einige Problembereiche zu benennen und zu diskutieren.

Biographie

Laurenz Lütteken, geb. 1964, lehrte Musikwissenschaft an den Universitäten Heidelberg, Münster und Erlangen. Er wurde 1996 auf den Lehrstuhl für Musikwissenschaft an der Universität Marburg berufen, seit 2001 ist er Ordinarius an der Universität Zürich. Zuletzt erschienen: Mozart. Leben und Musik im Zeitalter der Aufklärung (München: Beck, 2. Aufl. 2018), und: Strauss (New York: Oxford University Press 2019). Er ist Herausgeber der Enzyklopädie MGG Online.

Weblink: www.research.uzh.ch/a683.htm



BARBARA MACEK

Art & Science

Abstract

Zwischen Agonie und Ekstase – Experimente in künstlerischer Schmerzforschung
Eine Ausstellung im Journal of Artistic Research 16/8

Schmerzen konfrontieren uns mit unserer Existenz, manchmal mit unserer nackten Existenz. Sie erinnern uns an unsere Sterblichkeit und durchbrechen unsere Alltagsroutine. Sie bewirken, dass wir innehalten und uns selbst und die Welt in Frage stellen. Sie zeigen uns unsere Grenzen auf – und unser Potential, diese Grenzen zu überschreiten.

Ziel des Projekts „Between Agony and Ecstasy: Investigations into the Meaning of Pain“ ist die Erweiterung unseres Schmerzverständnisses um diese existenzielle Dimension. Um die vielschichtigen Bedeutungen von Schmerz als existenzielles Phänomen erfassen zu können, wurden Strategien künstlerischer Forschung entwickelt, die auf Poesie, Philosophie und Empathie als Erkenntnismittel setzen. Ein Ergebnis der Forschung war die Generierung von zehn Schmerz-Kategorien, deren Bedeutungsgehalt über lyrische und philosophische Zitate vermittelt wird. Die visuelle Dimension der Kategorien erschließt sich in den korrespondierenden Bildtafeln, die auf assoziativen Fotocollagen basieren.

Die so entstandenen, neuen Schmerzkategorien unterscheiden sich fundamental von jenen, wie sie in traditionellen Schmerzfragebögen vorkommen. Sie unter-

scheiden nicht zwischen physischem und psychischem Schmerz, und sie fokussieren auf die Bedeutung von Schmerz als existenzielle Erfahrung.

Weblink: <https://www.researchcatalogue.net/view/308804/470238>

Biografie

Barbara Macek studierte Psychologie und Art & Science und ist derzeit Doktorandin an der Universität für angewandte Kunst Wien. Als Autorin veröffentlichte sie Kurzprosa und Lyrik in Literaturzeitschriften und Anthologien, sowie den Roman „sehen & nicht sehen“ im Czernin Verlag. Im Rahmen ihrer künstlerischen Forschung war sie mit Installationen bei Gruppenausstellungen wie „[dis]placement“ (2016) und „Essence“ (2017, 2018) vertreten. 2017 bis 2018 arbeitete sie als Tutorin an der Medizinischen Universität Wien und nahm an einem transdisziplinären Projekt zur Entwicklung neuer Formen klinischer Anamnese teil. 2018 erhielt sie den Würdigungspreis des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung für ihre Art & Science-Masterarbeit.

Die Veröffentlichung ihrer Schmerz-Studie im Research Catalogue wurde 2019 mit dem „Annual Prize for Excellent RC Exposition“ der Society for Artistic Research prämiert. In ihrem aktuellen künstlerischen Forschungsprojekt an der Schnittstelle von Medizin, Philosophie, Mythologie und Poesie steht die Frage nach der Bedeutung von Autoimmunität bei Mensch und Tier im Zentrum.



HANS GEORG NICKLAUS

Kultur-/Musikwissenschaftler, Radioredakteur

Biografie

Hans Georg Nicklaus, Kultur-/Musikwissenschaftler, Radioredakteur, Musikvermittler, Univ.-Dozent für Musik-, Kulturgeschichte und Musikvermittlung an der Anton Bruckner-Privatuniversität in Linz, seit 2018 Direktor des dortigen Instituts für Theorie und Geschichte. Seit über 20 Jahren Gestalter, Moderator und Redakteur von Musiksendungen im Radioprogramm von Ö1 (ORF). 2001/2 Habilitation an der Humboldt-Universität zu Berlin (Kulturwissenschaft/Musikwissenschaft).

Davor: Promotion im Fach Philosophie an der Universität Wien. Musikstudium in Düsseldorf und Wien (künstlerischer Abschluss Violine), Studium der Philosophie, Germanistik, Musikwissenschaft (M.A.). Zuletzt erschienen: Weltsprache Musik. Rousseau und der Triumph der Melodie über die Harmonie. Fink Verlag 2015.

Zwei Mal ausgezeichnet mit dem österreichischen „Radiopreis der Erwachsenenbildung“ (2014 Sparte „interaktive und experimentelle Produktion“, 2016 Sparte „Kultur“).

Weblink: oe1.orf.at/artikel/626820



Abstract

Zwischen Musikwissenschaft und Praxis: historische informierte Aufführungspraxis und künstlerische Forschung

Historisch Informierte Aufführungspraxis stellt die glückliche Verbindung zwischen Musikwissenschaft und –praxis dar und muss, um auch in Zukunft ihre Existenzberechtigung zu behalten, weiterhin das daraus resultierende fortlaufendes Experiment bleiben, als das sie entstanden ist.

Anhand der Arbeit im Rahmen ihres laufenden Doktoratsstudiums zeigt Susanne Scholz, wie erst die damit implizierte künstlerische Forschung beide Bereiche vereinen kann und welche wichtige Rolle eine nicht zielorientierte experimentelle Herangehensweise dabei spielen kann.

Im Mittelpunkt stehen fünf Renaissance Violininstrumenten, die in einmaliger Weise bis heute erhalten sind und deren Bedeutung erst im Zusammenhang mit der Kontextualisierung durch musikwissenschaftliche UND künstlerischer Forschung zu erkennen ist.

Biografie

Susanne Scholz (*1969) wirkt als Geigerin auf Instrumenten der Renaissance, des Barock und der Klassik sowie als Leiterin und Dirigentin von Ensembles vom Renaissanceconsort bis hin zum Opernensemble in Konzerten, Meisterkursen und Vorträgen in Europa und darüber hinaus.

Seit 1995 hat sie ihre Unterrichtstätigkeit zuerst nach Wien (Privatuniversität), dann, von 1999 – 2017, nach Leipzig (HMT), und seit 2015 nach Graz (Kunstuniversität) als Professorin für Barockvioline und Kammermusik/Barockorchester geführt.

Große Opernproduktionen entstanden unter ihrer Leitung vor allem in Leipzig und seit 2012 auch in Graz, viele davon als Erstaufführungen in heutiger Zeit, mit Opern von Sebastiani, Heinichen, Telemann, G.Bononcini, Förster, Blow, Hasse. Hinzu kommen wichtige Bühnenwerke von Vivaldi, Purcell, Campra, Stradella, Fux, Draghi, Lully, Monteverdi, Händel und Oratorien von Stradella und A.M.Bononcini. Die Erforschung des Repertoires, dessen Umfeld und Aufführungspraxis führten überdies zur Publikationen, einer internationalen Vortragstätigkeit und zahlreichen Einspielungen.

Die Umsetzung ihrer künstlerischen Forschung haben zuletzt zu CD-Produktionen mit ihrem auf Renaissanceinstrumenten spielenden Ensemble chordae freybergenses und zu einer preisgekrönten Aufnahme der Sonaten aus A. Corellis Opus V mit dem Cembalisten Michael Hell geführt (produziert 2014/2015 und 2016-2018 bei dem Label Querstand).

Weblink: www.susannescholz.com

ENRIQUE TOMÁS

Sound artist

Workshop

Embodied Gestures: An Experimental Workshop–Study

This workshop offers an opportunity to physically explore and discuss a methodological approach to musical interface design developed in the context of the artistic-research project „Embodied Gestures“. In particular, we explore ways of designing electronic musical instruments affording the same type of gesturality that a particular sound inspires. In this workshop participants will understand the benefits of incorporating information extracted from spontaneous cognitive mappings in the design process. The result will be the production of a number of physical mock-ups incorporating bodily intentions. Participants will learn the process to develop this methodology and the data collection strategy we followed. A final group discussion will let us critically evaluate this methodology and examine the possibilities for applying this movement-based approach to different areas of inquiry.

Abstract

Embodied Gestures: Sculpting Sonic Expression into Musical Artifacts

The aim of the artistic-research project „Embodied Gestures“ is the development of a new paradigm of interfaces for musical expression especially designed to emphasize a performer's gestural embodiment within an instrument. For that, the project explores possibilities of shaping the physical affordances of designed digital instruments with the intention of inspiring particular forms of gesturality. Specifically, our objective is studying the implications of designing musical interfaces which can afford the same type of gesturality that a particular sound inspires. Escaping from the paradigm of “one electronic instrument for all”, our purpose is the creation of ensembles of embodied-gestures instruments where each instrument is dedicated to the exploration of the design space of a very specific sonic gesture. In this presentation, we will present an experiential methodology for data collection we have developed and the first results obtained.

Biografie

Dr. Enrique Tomás (*1981) is a sound artist and post-doc researcher who dedicates his time to finding new ways of expression and play with sound, art and technology. His work explores the intersection between sound art, computer music, research on musical notation and human-machine interaction. As an individual artist, Tomás' activity focuses on performances and installations with extreme and immersive sounds and environments. He has exhibited and performed at relevant festivals and art spaces throughout Europe like Ars Electronica, Sónar, CTM, IRCAM, STEIM, etc. He is an active researcher of the Tangible Music Lab at the University of Art and Design of Linz from where he periodically publishes at academic conferences like NIME, ICMC, SMC, ICLI, TENOR among others. He currently develops the artistic-research project „Embodied Gestures“ (Austrian FWF PEEK AR-399) in collaboration with Thomas Gorbach, Martin Kaltenbrunner and Hilda Tellioglu.

Weblink: ultranoise.es